

18 Jahre lang in der ersten Damenmannschaft

Die blonde Ulrike Müller war stets die Zuverlässigkeit in Person

Bescheidenheit im Auftreten, aber eine echte „Arbeitsbiene“ im Team – so ließe sich die frühere Handballerin Ulrike Müller vom TuS „Westfalia“ Vlotho-Uffeln beschreiben. Sie hat 18 Jahre lang, von 1982 ununterbrochen bis ins Jahr 2000, in der ersten Frauenmannschaft der damaligen HSG gespielt. Das Trikot mit der Nummer sieben war in diesem langen Zeitraum das ihre.



Verabschiedung von Tanja Diekmann (mit Blumen) und von Ulrike Müller (links klatschend). Zu erkennen sind die Spielerinnen Andrea Fromme und Alexandra Mundt. Die Ehrung führte Ulrikes Bruder Jürgen Müller als Vereinsvorsitzender durch. Mittlerweile ist er auch Landrat des Kreises Herford.

Zum Handball gekommen war Ulrike Müller – wie auch die Mitspielerinnen Marion Schake und Klaudia Ruschemeier – durch die Handball-AG an der Realschule Vlotho. Die wurde von niemand Geringerem als Ex-Nationalspielerin Ilona Sundermeier geleitet, die als Lehrerin dort tätig war. „Und sie war auch meine erste Trainerin, als ich zur Frauenmannschaft wechselte“, berichtete Ulrike Müller seinerzeit in einem Interview, das ich bei ihr zuhause mit ihr führte. Voll des Lobes war „Ulli“, wie sie genannt wird, über die Alt-Internationale Ilona Sundermeier: „Sie war der Kopf unserer Mannschaft. Ihre Rückhandanspiele zum Kreis – die waren traumhaft!“

1985 stieg das Uffelner Frauenteam in die Oberliga auf, wo sie vier Spielzeiten verweilte. Der Oberliga-Aufstieg war auch Ulrike Müllers größter Triumph. Sie musste aber auch Abstiege aus

dieser dritthöchsten deutschen Spielklasse 1989 sowie 1999 aus der Verbandsliga mitmachen. Längst hatte Ilona Sundermeier ihre Karriere beendet.

Ulrike Müller hat neben Ilona Sundermeier zahlreiche sehr gute Trainer der Mannschaft erlebt: Sigrid Bierbaum etwa, wie Sundermeier ehemalige Nationalspielerin und WM-Teilnehmerin. Oder Volker Schröder und Harald Giesel. Und natürlich Uffelns „Mister Handball“, Klaus Rosemeier. Im Interview mit mir, erschienen im „Vlothoer Anzeiger“ vom 11. April 2000, charakterisierte Ulrike Müller ihre Übungsleiter wie folgt (Auszug): „Bierbaum hat im Training konkrete Anweisungen gegeben, beispielsweise: Linker Fuß vor, auf Wurfarm achten. Sie hat genau erklären können, wenn irgendetwas nicht geklappt hat. Sie hat die Mannschaft gut auf Spielerinnen des Gegners eingestellt. Klaus Rosemeier ist stets gründlich vorbereitet gewesen, wenn er zum Trainingsabend kam. Unter ihm spielten wir in der Oberliga die sehr offensive 3-2-1-Deckung. Harald Giesel liebte eine gründliche Vorbereitung der Spiele. Er hat die Mannschaft kurzfristig übernommen, so dass er keine Vorbereitung mit unserem Team hatte“

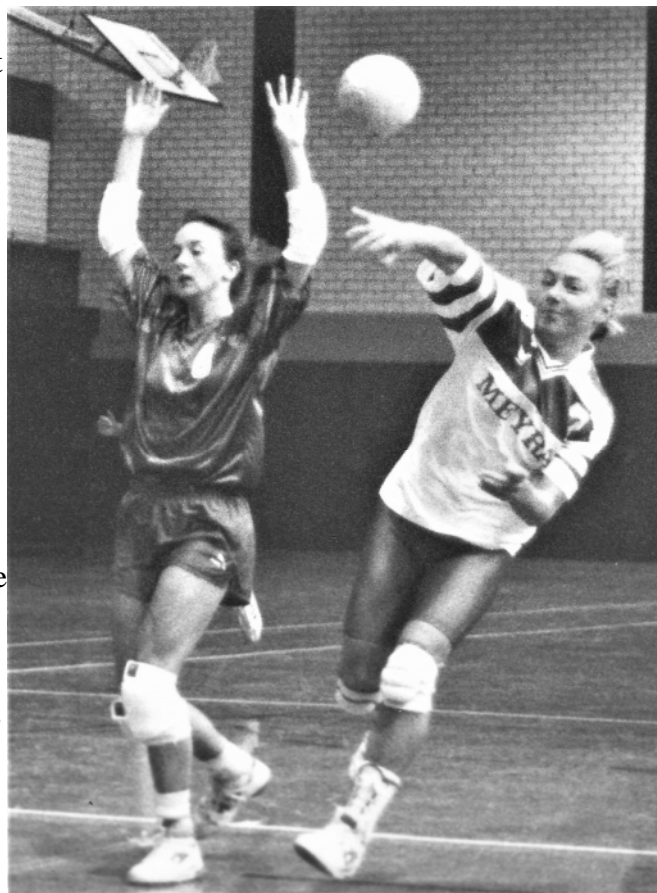
Volker Schröder habe im Training stets mit Wurfbildern im Torwart-Training gearbeitet. Seine Anweisung „lang-flach“ sei im Mannschaftskreis ein geflügeltes Wort geworden. Er habe auch eine Vorliebe für Laufeinheiten gehabt. Ulrike Müller hat auch einige „Kurzzeit-Trainer“ erlebt: Ulrich Finkemeier, Jan Gerth, Günter Nußbaum. Über die war letztlich wenig zu sagen.

Nun zu ihren Mitspielerinnen. Marion Schake und Regina Kölling hätten gewiss höherklassige bestehen können, hielten ihrem Stammverein jedoch immer die Treue. Klaudia Rosemeier und Rabea Böke seien gute Mannschaftsführerinnen und echte „Kämpfertypen“ gewesen. Dann erinnerte Ulrike Müller in unserem Gespräch daran, dass in Uffeln immer sehr gute Torhüterinnen gewesen seien und nannte diese Namen: Heike Surkus, Doris Essing, Karin Graf, Tina Pasqualiccio, Bärbel Wendt und Alexandra Mundt. Wesentlichen Anteil an den Erfolgen hätten auch immer die

Mannschaftsbetreuer gehabt, die zeitweise auch als Co-Trainer fungierten. Namentlich nannte sie: Dieter Schrader, Alfred Schlutter, Edith Sellmann („spielte sogar einmal mit, als ein Teil der Uffelner Mannschaft in Münster die Sporthalle nicht gefunden hatte“), Angela Delker, Andreas Gohr und Manfred Mundt.

Ihre eigene Rolle in der Mannschaft beschrieb Ulrike Müller so: „In der Abwehr habe ich halb gedeckt, teilweise aber auch außen gespielt.“ In der Offensive war sie stets Kreisläuferin. Und ihre eigene Leistung hat sie so eingeschätzt: „Der Wurf war mein Manko. Mir fehlte die richtige Wurftechnik, auch bei Tempogegenstößen.“

Zum Zeitpunkt meiner Reportage über sie hat Ulrike Müller als Krankengymnastin in einer Bad



Ulrike Müller (r.) beim Torabschluss.

Oeynhausener Schule für Körperbehinderte gearbeitet. Zu ihren Hobbys gab sie an: Lesen (einer ihrer Lieblingsautoren: Hermann Hesse), Musik (unter anderem von Sting), Reisen („Gern in die Sonne, aber auch Kultur genießen“), Inline-Skate-Fahren.

Ihr letztes Punktspiel für Uffelndamm bestritt sie am Samstag, 15. April 2000. Sie war eine echte Teamplayerin, wie sie jeder Mannschaft gut zu Gesicht steht.